

## Editorial

Rattle big black bones  
 in the danger zone  
 there's a rumblin' groan  
 down below  
 there's a big dark town  
 it's a place i've found  
 there's a world going on  
 UNDERGROUND  
 They're alive, they're awake  
 while the rest of the world is asleep  
 below the mine shaft roads  
 it will all unfold  
 there's a world going on  
 UNDERGROUND...\*

## Editorial

...grummelte Tom Waits auf seinem Album *Swordfishtrombones* von 1983. Und in diesen UNDERGROUND der Aumatt wollten wir mit dieser Ausgabe des update einmal hinabsteigen, um zu schauen, ob es da wirklich eine ganze Welt gibt, unter der Erde, und wie wach und lebendig es dort zu und her geht.

Vergleichsweise leicht zugänglich auf dem Weg nach unten sind die Räume, die sich in den Untergeschossen unserer Siedlung befinden: Die Keller, die Einstellhallen, die Sauna und nicht zuletzt die Heizanlage.

Oder der Gemeinschaftsraum des Hofs 4, der winters auch als Ciné dient, wo allerdings selten UNDERGROUND-Filme gezeigt werden.

Schon etwas schwieriger wird es, wenn wir weiter sondieren.

Nach den Tunneln, Schächten, Kabelschächten, Pumpstationen, Wasser- und Abwasserleitungen, durch die wir mit Trinkwasser, Heizwärme, Elektrizität, Telefon, Internet, Radio- und TV-Signalen versorgt werden und durch welche unsere Ausscheidungen elegant entschwinden.

Pickel und Schaufel zur Hand nehmen müssen wir, wenn wir ins Erdreich und den Baugrund unserer Siedlung eindringen wollen. Tausende Bakterien, Würmer, Maden, Spinnen, Tausendfüssler, Asseln, Käfer und Ameisen, aber auch Nagetiere haben da zwischen Wurzeln und Steinen ihr Zuhause.

Werden wir hier verscharrte Leichen finden? Oder Geistergeschichten?

Bohren und sprengen müssten wir schlussendlich, um die Fels- und Gesteinsschichten, auf denen die Aumatt steht, genauer zu erforschen.

Würden wir dabei wohl auf Erdöl stossen?

Aber vielleicht gibt es in der Aumatt noch einen anderen UNDERGROUND, einen geistigen, kulturellen? Oder treffen wir gar auf eine konspirative, staatszersetzende Verschwörung?

Ihr seht, das Feld ist weit, und wir konnten mit unserer kleinen Redaktion an diesem UNDERGROUND nur ein wenig kratzen. Ich wünsche Euch trotzdem Anregung und viel Vergnügen mit unserem untergründigen Heft.

Christof Berger

\* Es klappern grosse schwarze Knochen / in der Gefahrenzone / es ist ein grollendes Ächzen / da unten / da gibt's eine grosse dunkle Stadt / es ist ein Ort, den ich da fand / da gibt's eine ganze Welt / im UNTERGRUND // Sie sind lebendig, sie sind wach / während der Rest der Welt schläft / tief unter den Schächten der Mine / wird alles sich entfalten / da gibt's eine ganze Welt / im UNTERGRUND...

## Die Fellini-Fiktion auf den Tramgeleisen



Mathis Künzler und Sonja Riesen bei der Probenarbeit.

**Wird in der Aumatt so etwas wie ein kultureller «Underground» praktiziert? Dies fragte ich das Schauspielerpaar Sonja Riesen und Mathis Künzler. Beide haben sie Erfahrung sowohl mit der freien Theaterszene (Underground?) wie auch im etablierten Theater- und Filmschaffen. Ihr neues Projekt heisst «Fellini's (Totale Liebe)» und ist diesen Sommer im Tramdepot Burgernziel zu sehen.**

Sonja Riesen und Mathis Künzler arbeiten als freischaffende Schauspieler. Ich treffe die beiden in ihrer geräumigen Wohnung am Weidweg, wo sie zusammen mit ihren Kindern Till und Flurin leben. Gleich beim Eintreten fällt mir im Interieur ein altertümlicher Barbierstuhl auf, der mich spontan an das Gestühl meines Kinderzahnarztes erinnert. Ein faszinierendes Objekt von funktionaler Schönheit, das beim Betrachter aber auch den leicht gruseligen Eindruck eines Folterinstruments hinterlässt. Die Vorliebe der Besitzer für solch ambivalente Objekte und Orte wird auch später im Gespräch deutlich.

Riesen und Künzler haben ihre eigene Theatertruppe VOR ORT ([www.vorort.be](http://www.vorort.be)) zusammen mit den Schauspielern Dominique Jann und Jonathan Loosli vor sechs Jahren gegründet und 2010 ihre erste Produktion «Die Sage vom Schlachthaustier» auf die Beine gestellt. Die vier hatten sich an der Schauspielschule Zürich kennengelernt und beschlossen, gemeinsam dem etablierten Theaterschaffen etwas entgegenzusetzen. Sie verstehen ihre Arbeit mit dem Projekt VOR ORT durchaus als eine Art «Underground»-Tätigkeit, denn gespielt wird nicht in Theaterräumlichkeiten, sondern stets an speziellen Orten, die fürs Theater erst einmal erschlossen werden müssen. Das Stück «Die Sage vom Schlachthaustier» (2010) spielte im Perimeter Schlachthaus, Rathausplatz und Schütte. Für die Produktion «Neuland» (2012) erschloss die Truppe das Gaswerkareal, und 2013 bespielte sie die Hohlräume der Monbijoubücke mit dem Drama «Bruder Tod».

### Im Untergrund lauert der Bewilligungswahn

Das Konzept mit den immer neu zu erschliessenden Spielorten erfordert jeweils einen riesigen Organisationsaufwand, speziell wegen der Bewilligungen, die eingeholt werden müssen. Mathis Künzler dazu: «Wir fechten oft einen langwierigen Kampf mit Behörden und Versicherungen aus, der manchmal kafkaesk anmutet.» Aus Angst, für irgendetwas Verantwortung übernehmen zu müssen, würden die Anfragen meist erst einmal abschlägig beantwortet. Da brauche es viel Überzeugungsarbeit und gleichzeitig auch Kompromissbereitschaft. Und oft befinde man sich mit dem Endprodukt dann trotzdem am Rande der Legalität.

Aber kann dieses Konzept auch inhaltlich neues Terrain erschliessen? Der britische Kulturwissenschaftler Mark Fisher hat die These aufgestellt, dass beispielsweise die Popmusik seit über einem Jahrzehnt praktisch nur noch Wiederholung hervorbringe und begründet diese Beobachtung damit, dass wir uns den Glauben an eine alternative Zukunft abgewöhnt hätten. Konkret nennt er die gegenwärtige neoliberale Politik, der niemand eine tragfähige Utopie gegenüberstellen könne. Gilt das auch fürs Theater? Der Begriff «Underground» war vor allem in den 70er- und 80er-Jahren zur Zeit der «Kulturrevolutionen» von 68 und 80 in Gebrauch. Eine solche Bewegung ist heute nicht auszumachen und Mathis Künzler bedauert, dass er aufgrund seines Alters diese Zeit nicht miterleben konnte: «Ich wünsche mir manchmal, im Rahmen eines Kollektivs für eine gesellschaftliche Veränderung kämpfen zu können.

*Underground (Kultur), Definition laut Wikipedia: «Der Underground (englisch, wörtlich Untergrund) ist ein Begriff, der in vielen Sparten der Kunst den Teil einer Szene bezeichnet, der nicht auf die Masse ausgerichtet ist, unabhängig produziert und oft auch eine Gegenkultur darstellt. Der Underground ist nicht von vornherein an einen besonderen Stil gebunden, aber er stellt in der Regel eine Minderheiten-Kultur in der Gesellschaft dar. Gegenpol ist der sogenannte Mainstream, mit dem die allgemein etablierte oder auch für die «Masse» produzierte Kunst bezeichnet wird.*

*Der Underground spielt häufig die Rolle einer Avantgarde, seine Formen werden später im Mainstream aufgegriffen, dabei aber auch ihres subversiven Gehalts beraubt und auf rein formal-ästhetische Elemente reduziert.*

*Oft greifen Vertreter des sogenannten Underground die etablierte oder kommerzielle Kunst (Darstellende Kunst, Musik, Literatur) öffentlich an und sprechen diesen die künstlerische Qualität ab: Es handele sich um seichte Massenware, die nur an kommerziellem Erfolg interessiert sei und zudem meist reaktionäre Inhalte vertrete.»*



Soll vor dem Abbruch nochmals belebt werden: Die grosse Halle des Tramdepots Burgernziel.

Es ist heute schwierig, klare Positionen zu beziehen, weil die Argumente für und wider sich oft aufheben», sagt er.

Immerhin versucht VOR ORT, die herkömmlichen Theaterformen zu sprengen und dort anzuknüpfen, wo um 1982 zum Beispiel «Zampanoo's Variété» als Strassentheater aufgehört hatte. (In diesem Zusammenhang sei hier erwähnt, dass zum harten Kern des Ensembles VOR ORT auch Zampanoo-Urgestein Ursula Stäubli gehört.) Jedenfalls läuft jeder Theaterabend anders ab, weil die Truppe teilweise im öffentlichen oder halböffentlichen Raum spielt. «Das erschliesst uns teilweise ein neues Publikum, das sonst kaum ins herkömmliche Theater geht. Und es führt zu unerwarteten Situationen, die dann oft spontan ins Geschehen mit einbezogen werden», so Riesen. «Vielleicht wird man uns eines Tages als Teil einer neuen Bewegung verstehen, die heute noch nicht definiert ist», phantasiert Künzler.

#### Auf vielen Bühnen präsent

In die freie Theatertruppe VOR ORT investieren die beiden Theaterleute ihr Herzblut. Sie haben aber auch Erfahrung mit etabliertem Theater und im Filmschaffen. Sonja Riesen arbeitete an diversen Theaterproduktionen in Deutschland und der Schweiz mit und wurde einem breiteren Publikum durch ihre Rolle der Serviertochter Regula im Film «Der Goalie bin ig» von Sabine Boss und als Hauptdarstellerin in der Fernsehproduktion «Unser Kind» von Luki Frieden bekannt. Mathis Künzler war ebenfalls an vielen Bühnen im deutschsprachigen Raum und in diversen Spielfilmen zu sehen. Für seine Hauptrolle in der Sat1-Soap «Verliebt in Berlin» konnte er den «Deutschen Fernsehpreis» einheimsen. Die Arbeit mit den «grossen Kisten» bringe ihnen natürlich wichtige Erfahrungen ein, finden beide. Ein weiteres hervorragendes Trainingsfeld seien die Kommunikationstrainings, für die sich beide engagieren lassen. In Bildungskursen, beispielsweise im Gesundheitswesen, improvisieren sie als Übungs-Gesprächspartner respektive Übungs-Patienten. Neben dem Übungsaspekt sorgen diese Engagements für das nötige Einkommen, das in der freien Szene nur spärlich erwirtschaftet werden kann.

Verhungern muss man damit aber auch nicht. Im Gegensatz zu Deutschland, wo die freie Theaterszene praktisch keine Unterstützung erhält, gibt es in der Schweiz die Kulturförderung von Kantonen und

grösseren Städten, Stiftungen wie Göhner oder das Migros-Kulturprozent. Hierzulande sei viel Innovation aus der freien Theaterszene hervorgewachsen und es sei eine einmalige Chance, dass die Geldgeber dies honorieren würden. «Mit dem Stück «Neuland» haben wir mit Eintritt 25% der Kosten erwirtschaften können. Das ist so ziemlich das Maximum an Eigenfinanzierung, das man mit einem Theaterprojekt erzielen kann», sagt Sonja Riesen. Finanziert würden aber lediglich die Proben und Aufführungen. Die ganzen Vorbereitungen inklusive dem Verfassen von Unterstützungsgesuchen und dem Kampf mit den Behörden um die Bewilligungen blieben unbezahlte Arbeit.

#### Fellini fabuliert im Tramdepot

Für ihr neuer Stück «Fellini's «Totale Liebe» sind sie gegenwärtig daran, das Tramdepot Burgernziel und dessen Umgebung in einen Theaterschauplatz zu verwandeln. Das Tramdepot wurde von BernMobil aufgegeben und soll demnächst abgerissen werden. Auf dem Areal plant die Stadt Bern ein Wohnbauprojekt. «Es ist schade, wenn eine derart interessante Architektur wie das Tramdepot einfach verschwindet», findet Mathis Künzler. Umso wichtiger ist es ihm, dieses der Abrissbirne geweihte rund 100-jährige Gebäude nochmals einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Angetan haben es den Theaterschaffenden besonders die Gleisstränge und Wartungsgruben in der grossen Halle, die sie als vorgefundenes Bühnenbild in die Handlung einbeziehen wollen.

«Fellini's «Totale Liebe» basiert auf der Lebensgeschichte der tschechischen Schauspielerin Lída Baarová (1914-2000). Die unter dem bürgerlichen Namen Ludmila Babková in Prag geborene Actrice und Sängerin spielte ab 1934 für die deutschen Ufa-Studios in vielen Filmen, in denen sie meist die Rolle des exotischen Vamps verkörperte. Prägend für ihr Leben wurde dann eine Liebesaffäre, die sie mit dem deutschen Propagandaminister Joseph Goebbels eingegangen war und die ihr in Nazi-Deutschland ein zeitweiliges Arbeitsverbot und nach dem Krieg in Prag eine 18-monatige Inhaftierung wegen Kollaborationsverdacht einbrachte. VOR ORT will aus dieser Vita allerdings nicht ein Stück über den zweiten Weltkrieg machen, sondern stellt sich vor, was ein Fabulierer wie Federico Fellini wohl aus dieser Lebensgeschichte gemacht hätte. Tatsächlich gab es



Der Nazi und die Diva: Dominique Jann (Joseph Goebbels) und Sonja Riesen (Lída Baarová).

(Fotos Christof Berger)

nämlich eine Verbindung von Lída Baarová zu Fellini: Der Maestro hatte mit ihr 1953 eine Nebenrolle seines Films «I Vitelloni» (Die Müssiggänger) besetzt.

Bisher erarbeitete die Truppe ihre Stücke eigenhändig während des Probenprozesses. Für «Fellini's «Totale Liebe» geht sie einen Schritt weiter, indem sie den bekannten Buch- und Theater-Autor Charles Lewinsky für die Mitarbeit am Drehbuch gewinnen konnte. «Mit dem Stück haben wir die Absicht, quasi einen fiktiven Fellini-Film zu erarbeiten», erzählt Sonja Riesen, welche die Lída Baarová spielen wird. «Es ist die Fiktion, die wir der Realität entgegenstellen wollen. Und wir hoffen, das Gefühl eines Films erzeugen und dabei etwas von Fellinis Opulenz ins Tramdepot zaubern zu können.»

Die Premiere findet am 11. Juni statt. Weitere Vorstellungen wird es bis und mit 11. Juli geben, jeweils um 20 Uhr im Tramdepot Burgernziel, Thunstrasse 106. Abendkasse ab 19 Uhr.